

Schweizer Graphiker

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 7

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752177>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ernst Morgenthaler

Winter

Schweizer Graphiker

AUSSTELLUNG IN DER EIDG. TECH. HOCHSCHULE ZÜRICH

Die Schweizerische Graphische Gesellschaft, eine Gruppe von Liebhabern der graphischen Künste, hatte vor einiger Zeit schon eine größere Anzahl schweizerischer Künstler aufgefordert, ihre neuesten Zeichnungen, Radierungen, Lithographien und Holzschnitte zu einer umfassenden Schau in der Graphischen Sammlung in Zürich zu vereinigen. So viele sind dem Rufe gefolgt und haben zum Teil noch andere Kollegen mit aufgefordert, daß aus einer Ausstellung zwei aufeinanderfolgende gemacht werden

mußten, deren zweite nun noch bis zum 5. März zu sehen ist. — Der graphische Künstler der Vergangenheit stand auf gleicher Stufe mit dem Maler und dem Bildhauer. Heute hat er durch die Photographie und die modernen Reproduktionsverfahren eine so starke Konkurrenz erhalten, daß seine Arbeit für ein weiteres Publikum kaum mehr in Betracht fällt. Muß er doch seinen Stoff selbst aussuchen, nach eigenem Gutdünken gestalten, was ja wohl Freiheit von allen Bindungen bedeutet, andererseits aber

ihn in eine völlig isolierte Lage bringt. Die besprochene Ausstellung will versuchen dazu beizutragen, daß sich das Interesse weiterer Kreise wieder mehr dieser stillen und anspruchslosen Kunst des Schwarz-Weiß-Bildes zuwendet. Ihre Betrachtung erfordert ein gewisses Maß von Geduld, Phantasie und Aufmerksamkeit. Doch wer es versteht, ihre Geheimnisse zu ergründen, dem verschafft sie einen ebenso nachhaltigen Genuß wie ihre zugänglicheren Schwesterkünste.

Dr. Rudolf Bernoulli.



Karl Geiser



Radierung Fritz Pauli

Totenkammer



Gregor Rabinowitsch

Gespräch



Karl Hügin

Loge



Gotthard Schuh

Paar



Karl Walser

Illustration zu Goethe-Gedichten